

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeines S. 607. 2. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 609. 3. Hohes Mittelalter (911—1250) S. 612. 4. Spätes Mittelalter (1250—1500) S. 616. 5. Kreuzzüge S. 618.

Karl Bosl, *Europa im Mittelalter, Weltgeschichte eines Jahrtausends*, Wien—Heidelberg 1970, Verlag C. Ueberreuter, 320 S., DM 25. — Was sich der Verfasser vornimmt, kann auf 300 Seiten natürlich nicht systematisch und erschöpfend abgehandelt werden. Naturgemäß ist somit das mit rednerischem Elan geschriebene Buch eine stark persönlich gefärbte, interessant dargestellte und durch geballten Ausdruck ungewöhnliche Zusammenschau der europäischen Geschichte. Dessen ist sich der Vf. sehr wohl bewußt. Er will mit einer nur auf die großen Linien scharf eingestellten Sicht seine persönliche Synthese gleichsam hinwerfen, indem er seinen Gegenstand umkreist, um ihn immer wieder von einer anderen Seite zu beleuchten. Damit gleicht seine Arbeit mehr einem Essay als einer Abhandlung und so muß sie nach Meinung des Rezensenten auch verstanden werden. Demgemäß fehlt jeder wissenschaftliche Apparat. Auch wendet sich die Ausstattung des Buches, die mit 43 zum Teil farbigen Tafeln, mit 34 allerdings zu stark verkleinerten Karten, 12 synoptischen Tafeln, 6 Stammbäumen und einer Papstliste sehr reichlich erscheint, an einen breiten Leserkreis. Der Vf. sieht in der Entwicklung der europäischen Geschichte drei geistesgeschichtliche Perioden gleichsam durchscheinen, denen ein zeitliches Schema entspricht: Auf eine archaische Phase von 300—1070 (Kap. I—XI) folgt eine aufgeklärte von 1070—1300 (Kap. XII—XIV) und eine kritische Phase von 1300—1500 (Kap. XV—XVI). Leider wird diese Einteilung nur aus dem Vorwort und nicht aus dem Inhaltsverzeichnis erkennbar. In der Darstellung gehen die verschiedenen Betrachtungsweisen (völkische, politische, wirtschaftliche, kulturelle, religiöse usw.) über die einzelnen Kapitel hinweg und vermischen und durchdringen sich gegenseitig. Dabei werden Römerreich und Christentum, Byzanz, die Slawen und der Islam, die Mongolen und das Judentum als Grundlagen und „Umwelt“ in ihren zum Teil außerordentlich kräftigen Einflüssen besprochen. Das Zentrum der Betrachtung aber bilden die Gebiete des heutigen Frankreich, Spanien, Italien, England, vor allem aber das „mittlere Europa“. Mögen manche mit dem Untertitel „Weltgeschichte des Mittelalters“ nicht ganz einverstanden sein, sicher richtig ist der Schlußsatz des Vorworts: „Niemand aber wird Europa selbst in der Gegenwart verstehen, der nicht seine mittelalterlichen Grundlagen kennt.“

Waldemar Schlögl

Karl F. Morrison, *Tradition and Authority in the Western Church 300—1140* (Princeton University Press, Princeton/New Jersey 1969) 458 S. — Schon die Fragestellung dieses Buches ist bedeutsam. Sie geht von der Überlegung aus, daß zur Erklärung des Begriffes „Tradition“ nicht der Glaubensinhalt und seine Weitergabe allein ausreichen, sondern auch der Traditionsträger in seiner jeweiligen Bedingtheit wesentlich in den Begriffskomplex mitbezogen werden müsse. Unter Hinweis auf die bekannten Arbeiten von Carlyle, Kantorowicz und Dvornik macht der Vf. der bislang theologischen Perspektive zum Vorwurf, nicht zu einer halbwegs übereinstimmenden Antwort gekommen zu sein, weil sie dem politischen Einfluß im ma. Denken viel zu wenig Rechnung getragen habe. Der nunmehr politisch-sozialgeschichtliche Aspekt führt zu einer Aufteilung in drei einander zum Teil überschneidende Phasen. Die Anschauung in der nachapostolischen Zeit, jede Generation habe